

Hubert Göbels: Zeitschriften für die deutsche Jugend. Eine Chronographie, 1772-1960.- Dortmund: Harenberg 1986 (Die bibliophilen Taschenbücher, Nr. 487), 244 S., DM 24,80

Das vorliegende 'bibliophile Taschenbuch' widmet sich dem wenig erforschten Gebiet der Kinder- und Jugendzeitschriften und entwirft - anhand einer Auswahl instruktiver Beispiele, die mit knappen Text- und Bildproben vorgestellt werden - eine relativ geschlossene Chronologie der wichtigsten publizistischen Daten. Den Anfang machen die 'Leipziger Wochenblätter für Kinder' und Christian Felix Weißes 'Kinderfreund' aus dem letzten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts, das für die Entdeckung der Kindheit eine so wichtige Rolle spielte: 'Kinderakademie, eine Monatsschrift zur Aufklärung des Verstandes, und Bildung des Herzens der Jugend', lautet ein sprechender Titel dieser Zeit; ihm korrespondieren im Inhaltlichen die direkte Erziehungsmaxime (z.B.: "Gehorsam ist der Vorbote der Glückseligkeit") und das unterhaltsame Rätsel (z.B.: "Was war morgen, und was wird gestern seyn?"). Eine erste 'Wochenschrift' für 'deutsche Mädchen' ist bereits für 1782 aufgeführt; an die 'Jugend beiderley Geschlechts' wendet sich 1832 die 'Iduna'. Spätestens ab der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts brachten die großen populären Zeitschriften eigene Kinder- und Jugendbeilagen heraus oder stimulierten den Trend zu solchen Parallelgründungen: das belegen 'Das Pfennigmagazin für Kinder' und die 'Kinderlaube' bzw. 'Jugend-Gartenlaube'. Gerade sie partizipierten denn auch am allgemeinen, ständig eskalierenden Zug zur Bilderpresse; und all dies im Dienst der 'Veredelung der Jugend' oder zur Stärkung des 'vaterländischen' Bewußtseins, wie die Redakteure meist recht unverblümt gleich im Untertitel ihrer Organe signalisierten: 'Das Kränzchen' nannte sich das Blatt für das bürgerliche Mädchen und 'Guter Kamerad' das entsprechende Gegenstück für den Knaben. Mit 'Herzblättchens Zeitvertreib' schuf sich die populäre Kinderbuchautorin Thekla von Gumpert ihr eigenes Zeitschriften-Periodikum. Der 'Wandervogel' repräsentiert die Jugendbewegung der Jahrhundertwende, und die 'Rama-Post' markiert ein frühes Beispiel für den Zugriff der Reklame, sich dieses attraktive Publikationsfeld dienstbar zu machen. Jugendzeitschriften gründeten die unterschiedlichsten gesellschaftlichen und ideologischen Gruppierungen, und natürlich setzten die Nationalsozialisten bei ihrer Propaganda speziell auch hier an: Ihr entsprechendes Blatt kaschierten sie mit der harmlos klingenden Formel 'Hilf mit!'. Die Nachkriegsperiode ist nur eben durch 'Die Ausfahrt' repräsentiert. Dabei wäre der 'Frische Wind' das sehr viel interessantere und zeit-signifikantere Belegstück gewesen, - und gerade frischen Wind hätte man bei diesem Sujet auch der Dokumentation selbst gewünscht, die gerade im kommentierenden Part doch etwas zu stark an die positivistische Interessenlage des Sammlers zurückgebunden bleibt, der hier zum Editor wurde.

Karl Riha